

John, Bernd

Ziele der Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit: Vergleichende Aspekte. Kongreß der CESE

Vergleichende Pädagogik 24 (1988) 4, S. 441-444



Quellenangabe/ Reference:

John, Bernd: Ziele der Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit: Vergleichende Aspekte. Kongreß der CESE - In: Vergleichende Pädagogik 24 (1988) 4, S. 441-444 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-17218 - DOI: 10.25656/01:1721

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-17218>

<https://doi.org/10.25656/01:1721>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, verstreuen oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Ziele der Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit:

Vergleichende Aspekte

Kongreß der CESE

In der Hauptstadt der Ungarischen Volksrepublik fand vom 27. Juni bis zum 1. Juli 1988 der XIII. Kongreß der Europäischen Gesellschaft für Vergleichende Erziehungswissenschaft (CESE) statt. Dieser Kongreß, der gemeinsam vom Ministerium für Bildung und Kultur der UVR, der Ungarischen Pädagogischen Gesellschaft und vom Exekutivkomitee der CESE vorbereitet und durchgeführt wurde, geht in seiner Bedeutung über die vorhergehenden Kongresse hinaus.

Erstmals seit 20 Jahren fand ein Kongreß der CESE wieder in einem sozialistischen Land statt. An dieser internationalen Konferenz nahmen 203 Teilnehmer aus 32 Ländern, der UNESCO und des Weltrates für Vergleichende Pädagogik (WCCES) teil. Vertreten waren Wissenschaftler aus fast allen europäischen sozialistischen Staaten, den wichtigsten west- und nordeuropäischen kapitalistischen Ländern, vom amerikanischen Kontinent (Brasilien, USA, Kanada), von Asien (VR China, Japan, Indien, Hongkong), aus Australien sowie aus Afrika (Ägypten, Simbabwe).

Mit dem Konferenzthema „Ziele der Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit:

Vergleichende Aspekte“, welches zunächst bei einzelnen Vertretern der bürgerlichen Vergleichenden Pädagogik auf Vorbehalte stieß, wurde eine Schlüsselfrage der weltweiten Diskussion um die Bildung und Erziehung der jungen Generation aufgegriffen. Sowohl die Plenarsitzungen als auch die Beratungen der Arbeitsgruppen waren durch hohe Sachlichkeit, großes Informationsbedürfnis, Respektierung der unterschiedlichen politischen und weltanschaulichen Standpunkte und konstruktiven Meinungsaustausch gekennzeichnet. Der Verlauf der Konferenz bot gute Möglichkeiten, Aspekte strategischer Entwicklungen von Bildungspolitik und Pädagogik einschließlich Fragen ihrer Umsetzung in verschiedenen Teilen der Welt zu erfassen, auf der Grundlage eigener Positionen tiefer zu analysieren und differenzierter zu bewerten.

Die vielfältigen Vorträge und Diskussionen gruppierten sich um folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Prozeß der Sozialisation und die Entwicklung der Persönlichkeit
- Wertorientierungen, Wertewandel und Persönlichkeitsentwicklung
- Der Zusammenhang von Allgemeinbildung und Vorbereitung auf die Arbeit
- Die Entwicklung der Persönlichkeit im Rahmen institutionalisierter Erziehung
- Neue Aspekte in der Persönlichkeitstheorie
- Die Entwicklung der Persönlichkeit und Neue Informationstechnologien.

In seiner **Eröffnungsansprache** hob der aus dem Amt scheidende Präsident der CESE, G. Garrido (Spanien), hervor, daß die Entwicklung der Persönlichkeit eine Grundfrage der Weiterentwicklung der nationalen Bildungssysteme sei. Er forderte, daß sich die Pädagogik stärker am Pragmatismus orientieren solle, daß man unvoreingenommen die zum Teil gesetzlich fixierten hochgesteckten Ziele der Persönlichkeitsentwicklung überprüfen und sie mit der Realität in Übereinstimmung bringen solle. Anzumerken ist dabei, ob mit einer Korrektur der Ziele die Probleme gelöst werden oder ob nicht die Realität so gestaltet wird, damit sie den Zielen einer allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit in immer

größerem Maße entspreche. Dies würde jedoch die Entfaltung einer „menschenzentrierten Gesellschaft“ bedingen, wie es M. Illés (VR Ungarn) in ihrem Grußwort betonte.

Das von H.-G. Hofmann (DDR) dargestellte Konzept der Entfaltung der Persönlichkeit, wie es sich bei Beachtung der Dialektik von Allgemeinem und Besonderem in Theorie und Praxis der sozialistischen Staaten zeigt, verdeutlicht den Beitrag des realen Sozialismus zu Beförderung des Humanismus in unserer Zeit./1/ Dementsprechend charakterisierte S. Malkova (UdSSR) die Humanisierung der Bildung und Erziehung als eine Hauptrichtung der Umgestaltung der sowjetischen Schule. Dieser komplizierte Prozeß erfolgt gegenwärtig aus der Sicht der Erfordernisse der Vorbereitung der jungen Generation auf das Leben und die Arbeit im 21. Jahrhundert.

Ohne auf die grundlegende Bedeutung der Arbeitserziehung einzugehen, charakterisierte der neue Präsident der CESE, H. Van Daele (Belgien), den wachsenden Stellenwert der Freizeiterziehung. Im Gegensatz zur leistungsbezogenen „business world“ käme es darauf an, die humanen ethischen Werte in der Erziehung in den Vordergrund zu rücken.

Die Vertreter der Ungarischen Volksrepublik hoben in ihren Plenarbeiträgen die Notwendigkeit und Bedeutung der vergleichenden pädagogischen Forschung hervor. B. Köpedzi betonte, daß es Pflicht jedes Forschers sei, ein objektives Bild über die Welt, über die Erziehung zu geben. Notwendig ist es, die Realitäten zu erkennen, Gemeinsames und Unterschiedliches zu benennen. G. Horvath verwies auf die Bedeutung der Wissenschaftsdisziplin in bezug auf die Analyse, Zusammenfassung und den Vergleich internationaler Erfahrungen für die Theorie und Praxis des eigenen Bildungswesens. Als einen bedeutsamen Schwerpunkt für die weiteren Forschungen charakterisierte er das Erreichen genauerer Einblicke in den Zusammenhang von Gesellschafts- und Persönlichkeitsentwicklung. M. Szabolcsi hob die Notwendigkeit hervor, den methodologischen Positionen und Fragen bei vergleich-

chender Untersuchung mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Er warnte vor vereinfachten Vergleichen und forderte zu einer größeren Problemsicht auf.

Fragen der Methodologie und der Forschungsmethodik nahmen auch in den Beratungen der sechs **Arbeitsgruppen** einen wichtigen Platz ein. Entsprechend den jeweils vorgegebenen Schwerpunkten wurden in den Vorträgen und der sich daran anschließenden Diskussion ein breites Spektrum grundlegender und spezifischer Probleme der Erziehung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen behandelt.

In der von E. Széchy (VR Ungarn) geleiteten **Arbeitsgruppe 1** wurden Probleme der Sozialisation von Kindern in unterschiedlichen Regionen und Ländern der Welt erörtert. Interessante Aspekte wurden dabei in bezug auf spezifische Fragen ethnischer und gesellschaftlicher Minderheiten sowie hinsichtlich der Anforderungen aus der Sozialisation der Kinder an Wissen, Können, Einstellungen und Engagement der Lehrer aufgezeigt.

In der von A.-M. Goguel (Frankreich) geleiteten **Arbeitsgruppe 2** standen Fragen der Bedeutung des Wertewandels für die Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt der Beratungen. Die Vorträge und die Diskussionen erfaßten dabei sowohl pädagogisch-theoretische, philosophische als auch spezifische Fragen und Probleme der praktischen Gestaltung des Erziehungsprozesses. Eine zentrale Frage der lebhaften und sachlich geführten Diskussion war dabei, wie unter heutigen Bedingungen zur nationalen und kulturellen Identität erzogen werden kann.

Dem wichtigen Thema der Verbindung von Allgemeinbildung und der Vorbereitung auf die Arbeit waren die Beratungen der **Arbeitsgruppe 3** unter Leitung von J. Braanger (Niederlande) gewidmet. Das von H.-J. Fuchs (DDR) dargelegte Konzept zur Weiterentwicklung der Allgemeinbildung in der DDR unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts fand unter den Teilnehmern große Beachtung. Es zeigt sich, daß die polytechnische Oberschule der DDR eine Errungenschaft und ein Vorzug ist, der es ermöglicht, neue Anforderungen auf der Grund-

lage des Erreichten zu lösen.

Im Mittelpunkt der von G. Neave (Großbritannien) geleiteten Beratungen der **4. Arbeitsgruppe** standen grundlegende politische, rechtliche, pädagogische und psychologische Probleme der Persönlichkeitsentwicklung und der Erziehung in der Schule. Erörtert wurden soziale und pädagogische Aspekte der Entfaltung der Individualität der Schülerpersönlichkeit bis hin zu den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Arbeit und Weiterbildung der Pädagogen. H. Döbert (DDR) kennzeichnete neue theoretische Ansätze und praktische Möglichkeiten der Erhöhung von Aktivität, Selbständigkeit und Verantwortung der Schüler im Erziehungsprozeß der sozialistischen Schule. Die sich daran anschließende Diskussion war durch großes Informationsbedürfnis und Interesse der Teilnehmer an der Entwicklung in der DDR gekennzeichnet.

Unter Leitung von V. Pilipovskij (UdSSR) wurden in der **Arbeitsgruppe 5** neue Fragen der Persönlichkeitstheorie diskutiert. Interessante Aspekte ergaben sich dabei bezüglich der Dialektik zwischen Mensch, Gesellschaft und Natur und sich daraus ergebender Konsequenzen für die Persönlichkeitsentwicklung, allgemeiner und spezifischer Züge der Entwicklung der Persönlichkeit sowie der gesellschaftlichen Systembedingtheit unter der Sicht der jeweiligen Möglichkeiten und Hemmnisse.

Die von M. Laeng (Italien) geleitete **Arbeitsgruppe 6** zu Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und der neuen Informationstechnologien war erstaunlicherweise quantitativ am schwächsten besetzt. Dadurch stand ausreichend Zeit zur Diskussion zur Verfügung, in der die unterschiedlichen und zum Teil gegensätzlichen Standpunkte in diesen Fragen deutlich wurden. Technokratische Positionen, wie sie von A. Adams (Großbritannien) vorgetragen wurden, fanden kaum Zustimmung. Die Mehrheit der Teilnehmer sprach sich für die Erarbeitung und Umsetzung einer pädagogisch begründeten und durchdachten Konzeption aus. Auch in dieser Problematik zeigt sich die Notwendigkeit einer komplexen Sicht auf den Erziehungsprozeß, wie sie unter anderem in der DDR in bezug auf die Integration der mit den Neuen

Technologien zusammenhängenden Fragen in ein neues modernes wissenschaftliches sozialistisches Allgemeinbildungskonzept zum Ausdruck kommt.

Der Dank, den W. Mitter (BRD) in seinem **Schlußwort** den ungarischen Kollegen für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Konferenz aussprach, fand unter allen Teilnehmern einhellige Zustimmung.

Die Konferenz zeigte, daß der Zusammenhang der Entwicklung von Gesellschaft, Schule und Persönlichkeit auch künftig eines der Hauptfelder vergleichender Forschungen sein muß. In der wissenschaftlichen Arbeit kommt es darauf an, stets die konkreten gesellschaftlichen Verhältnisse und die jeweiligen spezifischen nationalen Bedingungen und Traditionen zu berücksichtigen. Darüber hinaus bestätigte die Budapester Konferenz die Möglichkeiten eines sachlichen wissenschaftlichen Meinungsstreits zwischen Marxisten/Leninisten und den bürgerlichen Theoretikern der Vergleichenden Pädagogik, ohne daß die unterschiedlichen weltanschaulichen und erkenntnistheoretischen Positionen ausgespart beziehungsweise verwischt werden. Ein wichtiges Ergebnis besteht darin, daß die teilnehmenden Wissenschaftler trotz vieler offener Fragen, unterschiedlicher und gegensätzlicher Standpunkte sich in den Bemühungen näher gekommen sind, einen Beitrag dafür zu leisten, daß Bildung und Erziehung der jungen Generation im Sinne eines friedlichen Wettstreits der Systeme und des Miteinanders der Völker gestaltet werden.

/1/ Den Beitrag von H.-G. Hofmann finden sie auf den Seiten 395 bis 401 diese Heftes.